Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Bahnloufstraße 33. Annahmesstellen der Anzeigen: Wiestaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fermprecher: Sammelnummer 3993t. Postschock-Konto Nr. 1279 Frankfurt am Moin. Bank-Konto: Nassausche Landeshank, Wieshaden

Postant and de

Bezugspreis: monatlich BM 2. – ruzügl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2. – (einscht. 20 Rpf. Postzenungsgehöhr) zuzugl. 36 Rpf. Besteilgebt. Besteilungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (äußer an Sonn- und Feiertagen).

Nummer 46

Donnerstag, den 24. Februar 1944

Preis 10 Rpf.

# Ein zweites "Schweinfurt" für die Luftgangster

Keine Atempause für London - Churchill baut Illusionen ab

at. Berlin, 24, Februar, (Drahtbericht unserer Ber-Berlin, 24. Februar, (Drantperion Charles hat in der Schriftleitung.) Die englische Presse hat in der erten Zeit keinen Zweifel daran gelassen, daß sie der Kriegslage nicht zufrieden ist. Wenn die Ger Kriegslage nicht zutrieden ist. Welkel, Lieschrift "Tribune" beispielsweise ihren Artikel, Diese sich mit dem Feldzug in Italien befaßt, "Diese ammte Straffe nach Rom" überschreibt, so ist mmte Straffe nach Rom uberschien Zeit erdie Zeitschrift "Sphere" ihren Lesern, teusche Armee ist noch immer intakt, uns steht desdas schlimmste bevor" und fügt hinzu, das che Volk zeige, daß es an seinen Endsieg unwhatterlich glaube. Wenn dann Nachrichten aufthen, daß mit einer Kürzung der englischen zu rechnen ist und wenn weiterhin der Glasgower Herald" darüber klagt, daß die britischen flaweriten nach wie vor mit Reparaturarbeiten serlastet sind, so zeigen diese Stimmen, daß auch Tonnagekrieg, obwohl die Versenkungsziffern onnagekrieg, obwohl die Verseine erhebliche green macht.

Um so mehr glaubten die amtlichen britischen Steland mehr glaubten die amtilichen schift auf die lerfoige der Luftwaffe, das heißt auf die lerforangriffe, hinweisen zu müssen. Nun aber ergibt daß diese Terrorangriffe außerordentlich teuer dab diese Terrorangrille auserorang der OKW.-Bericht werden müssen. Wenn, wie der OKW.-Bericht werden mussen, wenn, wie der bei dem Mittwoch zeigt, die Anglo-Amerikaner bei dem laierten Angriff aus dem Süden und aus Eng-Regen Sud- und Mitteldeutschland nicht weniger 119 Flugzeuge, darunter 95 viermotorige Bomber eloren, so ist das ein Prozentsatz, der auch in Lonton to ist das ein Prozentsatz, der dürfte, zumal und Washington zu denken geben dürfte, zumal and achweren Verluste fast unmittelbar auf die Ingen Abschußziffern von englischen Bombern beim Abschußziffern von engastenen muß wieder internangriff auf Leipzig folgten. Man muß wieder al zur Kenninis nehmen, daß die deutsche Abthe Sthr erstarkt ist und man wird darüber in Lonum so mehr den Kopf schütteln, als die Amerithe Telle der deutschen Flugzeugindustrie, vor der Jägererzeugung, vernichtet hätten. Die seine der Terrorflieger über die riesigen Schwärme ther Jäger, die sie während des ganzen Fluges der Jager, die sie während des ganzen Dazu den, widerlegen am besten solche Lügen. Dazu des die Angriffe auf London, daß die schon von des Angriffe auf London, daß die schon von des deutsche Luftwaffe Engländern totgesagte deutsche Luftwaffe htt schlagkräftig ist und der englischen Hauptschlagkräftig ist und der engus-net schwere Schäden zuzufügen vermag, die auch

Mißglückte "Erschöpfungs"-Schlacht

Wenn die Anglo-Amerikaner jetzt dazu sind, ihre Luftangriffe gegen die and he Zivilbevölkerung ernebnen maßgebend ge-het für sie auch die Erwägung maßgebend gedaß die Kräfte der deutschen Abwehr vertht und lahmgelegt werden sollen. Ihr Plan ist durch verstärkten Einsatz eingeschen deutsche Bomberformationen die deutsche Bernard auf Bechste zu beanspruchen. Deshalb durch verstärkten Einsatz englischer und sufa Hochste zu beanspruchen.

Tag- und Nachtangriffe unablässig einander Es lohnt sich, die Ereignisse der letzten drei lohnt sich, die Ereignisse und dieser nickschauend zu vergleichen. Am ersten dieser plinge verlieren die Engländer nachts bei ihrem Regen Mitteldeutschland die bis dahin nicht he Zahl von 83 Bombern, dahn and Littledeutsch-leg Gr feindliche Tagesangriffe auf Mitteldeutschland and Nachtangriffe auf Südwestdeutschland bathte, Die Zahl der vernichteten Feindflugzeuge an diesem Tag aus wetterbedingten Gründen Ser. Der dritte Kampftag sollte nun offenbar Rröhung des Unternehmens bringen. Augen-inlich glaubte man im feindlichen Lager, daß die lische sealich glaubte man im feindlichen Luge. Schein Abwehr erschöpft sei. Daher holte man zu Broßen Schlage nicht nur gegen Mitteldeutschctorat aus. schwerer Beanspruchung auf dem Posten und the dem Feinde eine der empfindlichsten Luftderlagen zu. Die Vernichtung von 119 Flugzeugen, inter 95 viermotorige Bomber, ist für die anbulenden Geschwader nicht nur absolut, sondern prozentual gesehen ein großer Aderlaß. Entheidend ist bei der Beurteilung der jetzigen Kampfden dat bei der Beurteilung der durch ihr großes das die Nordamerikaner auch durch ihr großes an schnellen Jägern nicht in der Lage sind, bember gegen deutsche Jägerangriffe zu beiten.

dadurch nicht geringer werden, daß Churchill jede über die amtlichen Angaben hinausgehende Berichterstattung verboten hat. Wollte man aber noch vor wenigen Tagen der Welt glauben machen, daß die deutsche Luftwaffe für diese 'Angriffe alles zusammengekratzt habe, was in den Lagern an alten Bomben vorhanden gewesen sei, so kann man jetzt selbst in neutralen Zeitungen lesen, daß die deutschen Flieger neue, äußerst wirksame Bomben benutzt hätten, sogenannie K-Bomben, die hohe Schäden verursachten.

Man muß also wieder einmal Illusionen abhauen. Selbst Churchill konnte in seiner Rede nicht an der von ihm so geschätzten Methode festhalten, frisch und munter darauflos zu prophezelen. Es klang auch nicht besonders froh und zuversichtlich, als er auf die Frage, ob er bei einem militärischen Erfolg der Verbündeten Salut schießen lassen wolle, antwortete, er sei inehr dafür, daß die Glocken läuteten, denn man werde wahrscheinlich ohnehin noch Kanonendonner genug hören. Im ganzen hat die Rede Churchills selbst in England wenig Begeisterung ausgelöst.

Im neutralen Ausland stellt man fest, daß sich die britische Kritik recht zurückhaltend äußere, zumal sich übrigens auch Roosevelt am Abbau Illusionen beteiligt habe, in dem er die Ausführungen Churchills unterstrich und vor einem zu großen Optimismus warnte, ja, sogar plötzlich keinerlei Zusicherungen über den Termin des Kriegsender geben wollte. Das alles klingt doch sehr wesentlich anders, als die großspurigen Aeußerungen etwa im vorigen Jahre, als man Deutschlands Zusammenbruch den November 1943 ankündigen zu können glaubte. Ein Schweizer Blatt, die "Neue Züricher Zeitung" faßt den Eindruck der Churchillrede dahin zusammen, daß ihr wichtiges Merkmal die Warnung vor dem deutschen Gegner gewesen sei. So wies Churchill seine Zuhörer nicht nur darauf hin, daß die Kampfqualität der deutschen Truppen gut sei, sondern er mußte sich auch zu einer Anerkennung der deutschen Führung bequemen. Der deutsche Generalstab sei ein Abbild der Ordnung, der viele Tausende best ausgebildeter Offiziere umfasse. So leite er v. a.

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Sie sind "so wendig wie geflügelte Aale"

Die Bevölkerung beginnt aus London zu fliehen

Berlin, 24. Februar. Starke Verbände schwerer deutscher Kampfliugzeuge griffen in der Nacht zum 23. Februar kurz nach, Mitternacht wiederum London an. Zahlreiche Sprengbomben, darunter solche schwersten Kalibers, und viele Brandbomben wurden über den Zielgebieten abgeworfen. Die deutschen Besatzungen meldeten übereinstimmend, daß der Angriff eine starke Wirkung hatte. Beim Abflug der letzten deutschen Flugzeuge waren bereits große Brandstellen zu beobachten, die zich zu Flächenbrände aussiehnten. Die deutschen Verluste blieben trotz der verbissenen feindlichen Gegenwehr gering.

Zum neuen schweren deutschen Luftangriff auf London in der Nacht zum Mittwoch hebt die amerikanische Agentur "Associated Preß" in einer Londoner Meldung hervor, daß es den deutschen Kampffliegern trotz des unerhört heftigen englischen Flakfeuers — der gewaltigsten Flakkanonade, die London je erlebt habe — gelungen sei, "eine Menge Brand- und Sprengbomben über London abzuwerfen, die viele große Brände hervorriefen und Todesopfer verursachten". Im übrigen habe es sich um den längsten Luftalarm im Laufe des Februar gehandeit.

"Daily Mail" bringt einen Sonderartikel ihres Luftfahrtkorrespondenten Colin Bednall, in dem es

u. a. heißt: Die "Tage des Blitzes" sind wieder da. Obgleich zusätzliche amtliche Informationen nicht ausgegeben würden, glaube er, daß alle Löftangriffe auf London weitaus schwerer seien, als die amtlichen Berichte vermuten ließen. Aufgefallen sei es Tausenden von Londonern, daß die deutschen Bomber bei ihren Angriffen sehr tief niederstießen. Im Luftraum bewiesen sie sich dem Flakbeschuß gegenüber so "wendig wie geflügelte Aale."

Der amtlichen englischen Mitteilung über die Zahl der angreifenden deutschen Flugzeuge steht der Luftfahrtkorrespondent des "Daily Telegraph" recht mißtraulsch gegenüber. Seiner Auffassung nach hätten die britischen Stellen die Zahl der angreifenden deutschen Bomber unterschätzt.

Der Londoner Nachrichtensprecher erklärt u. a. "Der Angriff vom Sonntag war sehr stark. Eine Zeitiang war es recht unangenehm in London. Wieder hatte die Bevölkerung atarke Verluste. Das hat besonders die, die es nötig haben, daran erinnert, daß London sich immer noch in der Frontlinie befindet." Ein anderer Funksprecher gibt zu, daß die Bevölkerung aus London zu fliehen beginnt. Er erklärt: "Selbstverständlich verlassen alle, die es irgend möglich machen können, die Stadt."

## Steigende Schlagkraft unserer Abwehr

Die deutschen Jäger kämpften mit einer Verbissenheit ohnegleichen

Berlin, 24. Februar. Seit drei Tagen steigern die Briten und Nordamerikaner mit starken Bomberverbänden ihre Tag- und Nachtangriffe gegen das Reichsgebiet. Dabei konnte die Beobachtung gemacht werden, daß der Feind durch die Vielzahl seiner Angriffe die Hoffnung hatte, die deutsche Abwehr zu erschöpfen. Diese Absicht trat vor allem in den Tagesstunden des Dienstag in Erscheinung, als nordamerikanische Bomberverbände gleichzeitig von Süden und Westen Europas gegen das Reichsgebiet vordrangen. Daß diese neue Taktik der britischnordamerikanischen Luftstreitkräfte fehlgeschlagen ist, erhellt schon daraus, daß unsere Jagd- und Zerstörerverbände ungeachtet der schweren Luft-kämpfe an den Vortagen insgesamt 119 feindliche Flugzeuge vernichteten. Besonders hoch ist die Zahl der abgeschossenen viermotorigen Bomber, die, wie der Wehrmachtbericht bereits meldete, 95 beträgt.

Zur Sicherung seiner Bomberformationen waren die von Größbritannien aus gestarteten Verbände durch einen starken Jagdschutz begleitet. Diesem ist es nicht gelungen, die Angriffe unserer Jäger und Zerstörer, die seibstverständlich in erster Linie gegen die viermotorigen Bomber gerichtet waren, abzufangen. Durch immer neue und kühnere Angriffe durchstießen unsere Flieger den Jagdschirm des Feindes und bekämpften die dicht aufgeschlossen fliegenden Bomberformationen mit einer Verbissenheit ohnegleichen.

Schon vor Erreichen der deutschen Grenze begannsowohl im Süden wie im Westen des Reiches eine Kette ununterbrochener Luftgefechte, die in ihrem Ausmaß und in ihrer Härte den schweren Tagesluftkämpfen vom 11. Januar über Mitteldeutschland in nichts zurückstanden. Auch die Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, sowie die Bordflak leichter Seestreitkräfte wirkte Bei der Aufsplitterung der nordamerikanischen Bomberverbände hervorragend mit. Dieser ist es zu einem großen Teil zu danken, daß die deutschen Jagd- und Zerstörerverbände in die aufgesprengten Formationen der USA.-Bomber hineinstoßen und dem Feind nach' den schweren Luftniederlagen der füngsten Zeit eine weitere bereiten konnten. Hierbei ist besonders zu bemerken, daß vor allem die in Süddeutschland kampfenden Luftverteidigungskräfte durch ungünstiges Wetter erheblich behindert waren. Aber auch über dem mitteldeutschen Raum var die Wetterlage für die Angreifer günstiger als für die Verteidiger.

Der Erfolg unserer Jagd- und Zerstörerverbünde gerade am 22. Februar straft die zahlreichen Behauptungen der britischen Agitation Lügen, daß die deutsche Jagdabwehr durch die gesteigerte Angriffstätigkeit der alliierten Luftstreitkräfte gegen Deutschland in starkem Maße geschwächt sei. Selbstverständlich fehlen in den Berichten des Feindes auch nicht die übrigen Lügen über angeblich abgesch ossene deutsche Flugzeuge. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die in Wirklichkeit auf deutscher Seite eingetretenen Verluste sehr gering geblieben sind. Die deutsche Luftverteidigung hat in den vergangenen drei Tagen erneut bewiesen, daß sie ihre Schlagkraft nicht nur gehalten, sondern bedeutend verstärkt hat.

Empiretruppen als Kanonenfutter

Genf, 24. Februar. Die Tatsache, daß man die erschöpften Amerikaner von der Cassino-Front zurückziehen und durch Empire-Truppen, vor allem durch
Neuseeländer des Generala Freyberg, ersetzen muß,
enthüllt ein Korrespondent der "Daily Mail" von der
Froat der 5. Armee. Damit dieser Truppenwechsel
nicht auffalle, hätten die neuseeländischen Soldaten
auf dem Wege zur Front keinerlei Erkennungszeichen
getragen. Ebensowenig seien die Lastkraftwagen, die
zie dorthin beförderten, besonders gekennzeichnet
gewesen. In aller Stille seien die Neuseeländer an
der Cassino-Front erschienen, um den erschöpften
amerikanischen Truppen eine Atempause zu ermöglichen.

### Erhebliche Bandenverluste

Berlin. 24. Februar. Auf dem westlichen Balkan verloren kommunistische Banden am 17. Februar im Bereich einer Armee 315 Tote, eine Anzahl Gefangene und Ueberläufer, sowie schwere und leichte Infanteriewaffen und Munition. 38 Kähne wurden vernichtet, ein feindlicher Jagdbomber abgeschossen.

## Der Burma-Feldzug

Von Wilhelm Ackermann

Der Vorsioß Japans gegen die britischen Positionen in Ostasien führte bekanntlich die Truppen des Tenno in stürmischem Siegeslauf bis vor die Tore Indiens. Nachdem der schlecht vorbereitete Widerstand der englischen Land- und Seestreitkräfte in Malaya und dem für unüberwindlich gehaltenen Singapur unter beschämenden Begleitumständen zusammengebrochen war, erfolgte die Japanische Offensive gegen Burma, vor der sich nur Bruchteile der britischen Verbände in wochenlangen, verzweifelten Märschen über unwegsames Gebirge auf indischen Boden retten konnten. Die englische Führung war sich damals durchaus ihrer eigenen Schwäche bewußt, hatte sie doch das verbündete Tschungkingchina flehentlieh um Unterstützung in dem ungleichen Kampf gebeten; aber obwehl sich der Marschall Tschlangkalschek bereitfand, seine Elitedivisionen zur Verfügung zu stellen, war das Schicksal der ganzen reichen Provinz Burma in kürzester Frist besiegelt, um so sicherer, als sich die burme-sische Bevölkerung, in ihrem Freiheitswillen von den Briten nicht weniger enttäuscht als die Inder. auf die japanische Seite schlug, wo ihr die inzwischen bereits verwirklichte Unabhängigkeit winkle. Seitdem besteht die dauernde Bedrohung Indiens, die sich verschärft hat durch die Gründung der indischen Freiheitsregierung Subhas Chandra Boses und die Schaffung der indischen Nationalarmee, Zwar ist deren Bedeutung einstweilere noch mehr symbolisch als zahlenmäßig, aber sie erhält immerhin in den derzeitigen Kampfhandlungen im Nordwesten Burmas thre Feuertaufe.

vergangenen Frühjahr hat der damalige britische Oberkommandierende General Wavell den vergeblichen Versuch eines Offensivvorstoßes gemacht. Sein Ziel war dabei der für den japanischen Nachschub wichtige Hafen Akyab am Golf von Bengalen; aber der englische Vormarsch, der zunächst durch unwegsames Dschungelgebiet führte, blieb dann sehr bald in den Arakanbergen stecken und endete verlustreich mit einer teilweisen Einkesselung der britischen Truppen. Unter dem deprimierenden Eindruck dieses Mißerfolges wurde Wavell vom Oberbefehl abgelöst und fiel die Treppe hinauf zum Thronsessel des indischen Vizekonigs. Sein Nachfolger wurde in der Person des Admirals Mountbatten aus Europa geholt, wo er sich als Verantwortlicher für die Kommandoraids nach der französischen Küste, unter denen das Abenteuer von Dieppe besonders kläglich verlief, zweifelhafte Lorbeeren erworben hatte. Nach monatelangen, viel und laut beredeten Vorbereitungen hat er nun abermals eine Burma-Offensive gestartet, wiederum mit der Zielrichtung Akyab. An dieser Aktion beteiligt sich auch der amerikanische Verbündete durch einen verhältnismäßig erheblichen Einsatz seiner Luftwaffe, während gleichzeitig der chinesische Bundesgenosse veranlast wurde, in Nordostburma, etwa 600 km von dem britischen Vorstoß entfernt, einen Ablenkungsangriff zu unternehmen. Es handelt sich dabei um Tschungkingtruppen, die von den Amerikanern in den USA, ausgebildet und ausgerüstet wurden, ein Beweis, daß man sich in Washington das Bündnis mit Tschungking etwas kosten läßt, denn dieser militärlsche Aufwand ist immerhin, schon unter dem Gesichtspunkt der Transportfrage, nicht unerheblich. Dafür stehen freilich auch diese chinesischen Verbände unter amerikanischem Befehl. Sie sollen, ausgehend von Nordost-Assam, über den Tschindwin auf die burmesische Grenzstadt gegen China, auf Myltkina am Oberlauf des Irawadi vorstoßen. Das strategische Ziel dabei wäre, die Ledostraße von Assam über burmesischen Boden nach der chinesischen Provinz Jünnan zu öffnen, als

### Schwerter und Eichenlaub

n zwei Offiziere aus unserem Gau verliehen

Führerhaupt quartier. 24. Februar. Der Führer hat nach Abschluß der Kämpfe im Kessel von Tscherkassy eine große Anzahl hoher Tapferkeitsauszeichnungen an Heeresangehörige verliehen. Bereits am 18. Februar 1944 erhielten, wie sehon gemeldet, General der Artillerie Stemmermann und Generalleutnant Lieb das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 21. Februar 1944 wurden weiterhin verliehen:

das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Herm. Breith. Kommandierender General eines Panzerkorps, als 48. und Oberstleutnant d. R. Franz Bäke, Kommandeur eines Panzer-Regiments, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Robert Kästner, Führer eines Grenadier-Regiments als 401. Soldaten der geutschen Wehrmacht

An fünfzehn weitere Soldaten vom Obergefreiten bis zum Generalmajor wurde das Ritterkreuz verliehen.

Oberstleutnant Bäke ist geboren am 28. Februar 1898 als Sohn des Obergerichtsvollziehers Bake in Schwarzenfels, Kiels Schlüchtern, Nach Besuch des Realgymnasiums in Düsseldorf trat er 1915 als Kriegsfreiwilliger in das I. R. 53 in Köln ein. Nach Teilnahme am Weltkrieg und an den Kämpfen des "Freikorps Epp" schied er aus dem Heer aus und wandte sich dem zahnärztlichen Stadium zu. Seit 1923 ist er praktischer Zahnarzt in Hagen in Westfalen. Bei Ausbruch des jetzigen Krieges war er Stellvertretender Kompanieführer in einer Iserlohner Panzerabfeilung und wurde Ende 1939 zum Kompaniechef, 1942 zum Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regiment und 1943 zum Kommandeur des Panzer-Regiments ernannt. Ritterkreuz am 11. Januar 1943, das Eichenlaub am 1. August 1943

Major Kästner wurde am 27. Oktober 1913 in Frankfurt am Main geboren. Er ist aktiver Offizier und erhielt das E. K. 2 im Westfeldzug, das E. K. 1 im Balkanfeldzug, das Goldene Verwundetenabzeichen am 10. Januar 1943 und das Ritterkreuz am 11. Dezember 1943.

# "Absichtliches Neutralitätsverbrechen"

Die schwedische Presse zu den Bombenwürfen der Sowjets auf Stockholm

24. Februar. Die Stockholmer Nach-Dresse steht völlig im Zeichen der am Diensnd über Stockholm und Umgebung abgewor-Sowletbomben. Es wird immer deutlicher Nya Dagligt Allehanda", daß die Ueber-Nya Dagligt Allebanda", dub Großeren Umtrug als man zuerst annahm. Außer über Stockr und Strängnas wurden auch noch Bombenab in Nacka, Sickla, Saltsjoe-Jaerla und auf Blido der Umgebung Stockholms festgestellt. Auch aus herdassebung Stockholms festgestellt. Auch aus hardschwedischen Stadt Umea wird ein Einflug the awedischen Stadt Umea wird en. Auch frite es sich nach "Aftonbladet" unrweifelhaft towiet sche Flugzeuge handeln. Nicht nur die intenden Flugzeuge handeln. Nicht nur die Passivität der schwedischen Flak, "Nya Dagligt Allehanda" und "Aftonsei der Bevolkerung auf die Nerven geganandern vor allem die Tatsache, daß das schwe-talbiliar erst nach 21/2 Stunden in Aktion tratstatt der höheren schwedischen Stübe bestellt sei. the liege die Frage nahe, wie es mit der Bereit-Aftenbladet schlägt einen scharfen Ton an und man sei emport über die unerhörte Rückbeigkeit, mit der die Flieger, die sich nicht in interest, mit der die Flieger, die seine Bom-falt ihrer Lage befinden konnten, ihre Bom-rate befinden konnten, ihre Bomtalt berechnend abwarfen. Die schwedischen berechnend abwarfen. Die schwedischen best Stellen müßten den Ernst dieser Angein klarer unzweideutiger Form Moskau sedruck bringen, wenn auch dieser Protest America gekommen wäre. schwedisches Flakfeuer wesentlich besser zum

Unter der Ueberschrift "Einige Warum zu den Bomben" fragt "Aftonbladet" in einem weiteren Artikel, warum kein Fliegeralarm gegeben wurde. Die als Grund hierfür angegebenen Notsignale eines Flugzeuges könnten doch nicht die schwedische Verteidigung einfach paralysieren. Man müsse doch auch mit der Möglichkeit rechnen, daß diese als Bluff gegeben würden. Die Oeffentlichkeit fordere deshalb klaren Bescheid. Sie habe ihre Wehrsteuer bezahlt und wolle wissen, wie es um die Parole "Hart auf hart" und um die schwedische Bereitschaft bei plötzlichen Angriffen bestellt sei.

"Folkets Dagblad" bezeichnet den sowjetrussischen Bombenwurf als ein flagrantes und absichtliches Neutralitätsverbrechen. Abschließend stellt das Blatt fest, daß von den zwölf Bombardierungen schwedischen Gebietes während des Krieges sieben auf das Konto der Sowjetrussen und fünf auf das der Engländer kämen, während in den beinahe fünf Kriegsjahren nicht eine einzige deutsche Bombe auf schwedisches Gebiet gefallen sei.

Es sei völlig unbegreiflich, so erklärt das finnische Blatt "Svenska Pressen", Stockholm als strahlendes Lichtermeer etwa nicht von finnischen Städten unterscheiden zu können und selbst bei etwaiger Fehlorientierung hätten die sowjetischen Flugzeuge ihre Bombenlast schließlich über dem Meer abzuwerfen vermocht. Das gestrige Ereignis habe wöhl vielmehr in voller Absicht den Zweck verfolgt. Schweden die Nähe der sowjetischen Flugstützpunkte in lebhafte Erinnerung zu bringen.

Schwertern Gerhard

Horst=Wessel=Gedenkfeier

Berlin, 24. Februar, Zum 14. Todestage des

Auftrage Moskaus ermordeten Sturmführers Hal

Wessel, fand an seinem Grabe eine kurze Gedenkis

der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Ob

gruppenführer Graentz, die Vertreter der Pari

gliederungen legten Kränze nieder. Den Krans Gauleiters von Berlin, Reichsminister Dr. Goebb legte der Träger des Ritterkreuzes zum Krieger

nieder. Ein Ehrensturm der Standarie "Feldhen

halle" hatte mit dem Musikzug vor dem Fried

Fahne des Sturmes 5, den Horst Wessel einst for

und das Feldzeichen. SA .- Führer hielten die Ehr

wache. Nach einem Besuch im Sterbezimmer H

Wessels begab sich der Stabschef zum Ehref

Unter den Linden. Unter den Klängen des Prist

Aufstellung genommen. Am

dienstkreuz

statt. Der Stabschef der SA., Wilhelm Schept

Ersaiz für die verlorene Burmastraße, die über Mandalay und Bhamo ebenfalls nach Junnan führt.

Die britischen Operationen an der burmesischen Welküste haben nun umgehend eine japanische Gegenoffensive ausgelöst, deren Stofrichtung der Hafen und Bahn-Endpunkt Tschittagong auf bengalischem Boden ist, von wo aus sich dann bereits eine unmittelbare Bedrohung der bengalischen Hauptstadt Kalkutta ergäbe. Dezzeit liegt das Zentrum der Kämpfe bei Buthidaung, in etwa 50 km Entfernung von der bengalisch-burmesischen Grenze Nicht nur, daß der britische Stoß also nur eine sehr kurze Strecke nach Burma hineingeführt hat, melden die Japaner bereits die Einschließung der 7. englischen Division im Berggelände um Buthidaung, in derselben Gegend, wo auch die Frühjahrsoffensive Wavells im vergangenen Jahr ihr unrühmliches Ende fand. Der Oberbefehlshaber det britischen Armee in Indien, General Auchinleck, hat dieser Tage selbst zugestanden, daß die Japaner "auf die rückwärtigen Verbindungen der 7. Division einen starken Druck ausüben", worin man wohl eine Bestätigung der japanischen Behauptung erblicken darf, daß dieser eingekesselte Verband nur mehr auf dem Luftwege versorgt werden kann. So klein und häßlich sich also diese englische zweite Burma-Offensive anläßt, so umfassend und ausschweifend sind die damit verbundenen Vorstellungen der britischen Oeffenilichkeit. Die Zeitungen priesen seit Monaten den neuen Oberkommandierenden als Spezialisten für Amphibien-Unternehmungen, d. h. für kombinierte See- und Landaktionen, und sie verrieten wie üblich sämtliche wirklichen oder erfundenen Geheimnisse des Generalstabs, indem sie ankündigten, die britische Betriebsamkeit werde sich nicht auf Burma beschränken, sondern weitausgreifend bis nach Sumatra und Java reichen. Es schmeichelt natürlich der englischen Eitelkeit und ist etwas Balsam auf noch immer schmerzende Wunden, wenn sich mit solchen Aspekten der Wunschtraum einer Revanche für Singapur verbindet und die weitere stolze Idee, auf diese Weise britischen Anschluß an die amerikanische Inseloffensive gegen Japan in Ozeanien herzustellen.

Dafür wäre freilich Voraussetzung, daß man in Ostasien mit den Amphibien-Operationen minder traurige Erfahrungen macht, wie in Italien. Einst-weilen, und angesichts des bisherigen Verlaufs der Aktion zu Lande in Burma, ist aber kein Grund für besondere Zuversicht in dieser Beziehung gegeben. Immerhin gehmen die Japaner als vorsichtige Leute die britischen angeblichen oder wirklichen Pläne ernst und bereiten sich auf alle Möglichkeiten vor. Sie kennen sehr wohl die Schwierigkeiten, die Ihnen die Verteidigung derart weit vorgeschobener Stellungen bereiten kann; aber sie wissen auch, daß die Engländer es bis dahin, selbst von Indien aus, nicht viel niber haben; und schließlich sind sie schon da, wohin die anderen erst wollen.

### Ein zweites "Schweinfurt" für die Luftgangster

(Fortsetzung von Seite 1) den Einsatz der Truppen im Kampf und ihre schnelle Verschiebung von einem Platz zum anderen mit großer Geschicklichkeit. Die jüngsten Kämpfe in Italien, so fügte er hinzu, sollten darüber keinen Zweifel gelassen haben. Auch das sind Worte, die die Enttäuschung Churchills über die Kampfentwicklung an der Südfront deutlich verraten

Viele der Kritiker Churchills finden im übrigen, daß seine Rede eigentlich bemerkenswerter wat durch das, was sie nicht enthfelt, als das, was gesagt wurde. Wenn Churchill beispielsweise wieder einmal eine tiefe Verbeugung vor Moskau machte und den polnischen Emigranten einen neuen Tritt versetzte, so ist das in der Tat keine Sensation mehr. Hingegen verdient es durchaus verzeichnet zu werden, daß sich Churchill um jede Erklärung zur Kriegslage in Ostasien, wo an der burmesichen Grenze indischbritische Truppen eingekesselt wurden, herumdrückte. Auch über die innerpolitischen Fragen schweigt sich Churchill vollkommen aus, obwohl die englischen Zeitungen und Zeitschriften immer wieder betonen, daß die englischen Soldaten etwas über die künftigen sozialen Dinge wissen wollen. Nicht ein einziges Wort beispielsweise fiel in der Rede über den Beveridge-Plan. Das scheint selbst dem Verfasser dieses recht rückständigen Machwerks, das immerhin für England einen ungeheuren Fortschritt bedeuten würde, zu dumm zu werden, wird doch berichtet, daß sich Sir William Beveridge bei der nächsten Ersatzwahl als unabhängiger Kandidat gegen den Vertreier der Regierungsparteien auf-stellen lässen will. Man darf diese Dinge freilich nicht überschätzen. Juden und Plutokraten werden schon dafür sorgen, daß ihre Profite nicht durch soziale Lasten beschnitten werden.

Universität Oxford wird gemäß einem am Dienstag ge-faßten Beschluß ein Lehrstuhl für Sowjetrußland ein-gerichtet. Exchange Telegraph" meldet aus London: An der

Der OKW.-Bericht von heute

## Neuer Angriff auf die britische Hauptstadt

Unverminderte Heftigkeit der Abwehrkämpfe im Osten - Eigene Angriffe erfolgreich Deutsche Stellungen bei Nettuno verbessert - Ueber 400 Gefangene bei Aprilia -Nahezu die Hälfte eines nordamerikanischen Bomberverbandes vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Febr. | südlich Aprilia eingeschlossenen (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Kriwoi Rog geringere Kampftätigkeit als an den Vortagen, mehrere Vorstöße der Sowjets wurden abgeschlagen. Unser Angriff westlich Swenigorodka gewann Boden.

Gestlich Shaschkoff scheiterten auch gestern mit besonderer Hartnäckigkeit geführte Angriffe der Bolschewisten unter Abschuß einer Anzahl feindlicher

Bei Saslaw und im Gebiet audlieh der Pript s ü m p f e verliefen eigene Angriffe erfolgreich. Südlich der Beresina, nördlich Rogatachew, sowie südöstlich Witebak dauern die Abwehrkämpfe mit unvermladerter Heftigkeit an. Unsere Truppen vereitelten alle feindlichen Durchbruchsversuche, riegelten örtliche Einbrüche ab oder

bereinigten sie und fligten dem Feind dabei hohe Verluste an Menschen und Material zu. Zwischen Ilmen - und Peipussee scheiterten beiderseits Duo und westlich der Bahn Pieskau-Luga Versuche der Sowjets, unsere Absetzbewegungen zu durchstoßen.

Im Raum von Narwa lebte die Kampftätigkeit wieder auf. Ein eigener Angriff zur Beseitigung einer Einbruchsstelle aus dem Vortage machte trotz starker feindlicher Gegenangriffe Fortschritte.

In Italien wurden durch Stoßtruppunternehmen in einigen Abschnitten an der Front des Landekopfes von Nettuno unsere Stellungen verbessert. Die gen in mehreren, Londoner Stadttellen verursachte.

Kräfte wurden trotz verbissenen Widerstandes des Gegners auf engen Raum zusammengedrängt und über 400 Gefangene dabei eingebracht. Mehrere feindliche Entlastungsangriffe, die von starker Artitlerie und Schiffsgesehützen unterstützt waren, brachen in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Fernkampfartillerie bekämpfte mit guter Wirkung Ausladungen des Feindes im Raum von Nettuno und zwang mehrere Frachter sum Abdrehen.

An der Südfront scheiterten feindliche Angriffe nordöstlich Castelforte. Uebersetzversuche des Gegners über den Gari wurden zerschlagen.

An der übrigen Front werden keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

Gestern mittag flog ein nordamerikanischer Bomberverband unter starkem Jagdschutz in süddeutsehes Gebiet ein. Durch die schlagartig einsetzende Abwehr unserer Luitverteidigungskräfte wurde der Feind an der Durchführung der beabsichtigten zusammengefaßten Angriffe gehindert. 45 feingliche Flugzeuge, darunter 42 Bomber, wurden in Luftkämpfen eder von Fiakurtillerie vernichtet. Damit verlor der Feind nahezu die Hälfte der eingesetzten Bombenflugzeuge.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Schwere deutsche Kampfverbande richteten einen weiteren wirkungsvollen Großangriff gegen London, der ausgedehnte Brande und Zerstörun-

tiermarsches schritt der Stabschef mit dem Su kommandanten von Berlin, Generalleutnant Hase, die Front eines Ehrensturmes der Stand "Feldherrnhalle" ab. Während der Stabschef Ehrenmal Unter den Linden zum Gedenken gefallenen Helden, die ihr Leben für Deutschlaß Freiheit gaben, einen Kranz niederlegte, erkis das Lied vom guten Kameraden.

Mit einem Vorbelmarsch fand die Feier starker Anteilnahme der Bevölkerung ihren schluß.

mußten. Die sind am 4. und 5. Tage der Sch südlich Aprilia nicht ausgeblieben. Sowohl dieser, als auch auf einer von Südosten direkt Aprilia hineinführenden Straße haben starke lische und amerikanische Panzerkrüfte Verunternommen, deutsche Angriffsspitzen abzukte und unsere vordersten Linien einzudrücken. ihnen bei Einsatz sehr starker Verbände corgehend gelungen, uns zu einer Rückverleguns Front zu veranlassen. Aber der Gegenangriff nicht auf sich warten. Zwölf schwere Feindp wurden abgeschossen und inmitten starker stellungen des Feindes schließlich eine vord Linie eingenommen, die eine klare Ueberwach der Hauptstraße ermöglicht.

Westlich der großen Straße nach Süden Nachbardivision sich mit sehr zih teidigenden Amerikanern herumschlagen und den Anschluß an die weiter ostwärts kümpfe Einheiten nur dadurch erreichen, daß sie "Buon Riposo", einen feindlichen Stützpunkt, liegenließen und den Angriff unbeschädet der kierenden Wirkung dieser Befestigung weiter Suden vortrug. Die etwa zwei amerikanischen Se

panien sehen ihrer Vernichtung entgegen. Es ist unbestreitbar, daß sich die Schlacht immer größerer Ballung der Angriffs- und Abse kräfte zu immer größerer Heftigkeit steigert Feind hat seine Artillerie, auch die seiner Krit schiffseinheiten, in einheitlichen Schießplänen die Hauptbrennpunkte vereinigt und trommel unsere Linien, was die Rohre bergeben. Engl und Amerikaner fühlen sich eben im Land Nettuno durch den deutschen Angriff schwet droht. Den Auslassungen amerikanischer und lischer Politiker aber, die ihre Völker zu ruhigen versuchen, entspricht der Einsatz der fes Kriegsberichter Lutz Kot lichen Mittel.

## "Hier ist die Hölle ausgebreitet"

Die Schlacht südlich Aprilia steigert sich zu immer größerer Heftigkeit

Ueber eine Woche währt nun bereits die Schlacht südlich Aprilia. Noch hat sich die Heftigkeit der Kämple jeden Tag gestelgert und damit auch die Erbitterung, mit der um jede Höhe und um jeden Kilometer gerungen wird. Fast schien es am ersten Tage nach einigen schnellen Ueberraschungserfolgen und der dann einsetzenden sehr starken feindlichen Gegenwehr unmöglich, noch eine Steigerung des wütenden Artilleriefeuers zu erzielen. Der Ablauf der letzten Tage hat aber gezeigt, daß die Engländer und Amerikaner nach der Feststellung der Schwerpunkte unserer Angriffe alles herbeigezogen haben, was sie an anderen Frontabschnitten des Landekopfes entbehren konnten, und daß sie vor allem zu einer Massierung der Feuerwirkung ihrer Landbatterien und ihrer Schlffsartillerie ausholten, die an den beiden letzten Tagen das Abwehrfeuer gegen unsere infanteristische Spitze und gegen die Nachschubstraßen zu einem Trommelfeuer von absolutem Weltkriegsformat anwachsen ließen.

Wer die Zone des Todes südlich der Bahnunterführung bei Carroceto, durch die unser Nachschub für den frontalen Stoff nach dem Süden hindurch muß, selbst durchschritt, dem drängen sich die Vergleiche mit den Trichterfeldern von Verdun mit unabweisbarer Gewalt auf. Hier liegen auf jedem Quadratmeter Boden oft 2 bis 4 Einschläge, Hier ist die Erde in einem unvorstellbaren Maße von Granaten umgepflügt und umgesckert. Hier ist die Hölle des Schreckens ausgebreitet, durch die der Infanterist hindurch muß, um an die gegnerischen Stützpunkte heranzukommen. Seine Stunde ist wieder gekommen. Durch diese Sperre des Abwehrfeuers findet kein Krad eines noch so tollkühnen Melders mehr den Weg zur Spitze. Hier verfällt alles dem Tod oder der Verwundung durch die Tausende Granatsplitter, die in jeder Stunde und Minute neu die Luft mit pfelfendem Tod erklirren lassen. Durch diese Zone des Todes kann sich nur der Fußgänger durchfinden, dem jedes Granatloch zu einer willkommenen Deckung wird. Hier findet die schlichte Erfüllung des Befehls, durchzukommen um jeden Preis, thre letzte, schwerste heldische Er-

Nach einem Vorstoß von Aprilia nach Süden, der eine Tiefe von etlichen Kilometern erreichte, erwies sich sehr bald, daß die deutschen Kräfte vor einer tiefgegliederten Verteidigungsanlage des angloes standen, der sich alle Vorteile des nur auf den Straßen panzergängigen Geländes zunutze machte und sich in einem System von weiträumigen, in der Tiefe gegliederten Stütz-

DNB.... 24. Februar. (P.K.) (Funkmeldung). | punkten auf den Angriff unserer Divisionen an dem sich bietenden Schwerpunkt längs der Straße vorbereitet hatte.

> Daß es trotzdem gelang, die Straße zu erreichen und gegen stärksten feindlichen Druck zu halten, in beweglicher Kampfführung aufzugeben, um sie immer wieder mit den Gefechtsvorposten zu erreichen Härte unserer spricht für die kämpferische Grenadiere. Der Gegner weiß, daß das Schicksal des Landekopfes mit dem Vordringen der Deutschen längs der Straße Aprilia-Nettuno unabdingbar verbunden ist, und er macht sich deswegen mit größter Verbissenhelt an die Abwehr dieses schmalen Geländestreifens, der außerhalb der Straßenführungen ungängig für Panzer ist, weil ihn Gräben und Kanäle durchqueren oder Sümpfe vollkommen

> Die deutsche Führung hat bei Erreichung der Straße Gegenstöße erwartet, weil sie entsprechend des Verlaufes der wenigen Straßen und der Gestaltung des Geländes aus dieser Richtung kommen

# "Eine der größten Lügen dieses Krieges"

Das Echo der Aufklärung des Tscherkassy-Schwindels in Europa

Eine der größten Lügen dieses Krieges ist auf- | "Es ist nur natürlich, daß man deutscherseits gedeckt worden" schreibt die spanische Zeitung "Informaciones" zu den Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich über die sogenannte Einkreisungsschlacht von Tscherkassy, die Stalin angesichts des Fehlschlages seiner Truppen mit 11 000 Gefangenen und 44 000 Toten "zu einem großen Sieg der Sowjet-union" proklamieren ließ. Das Blatt unterstreicht besonders die Ausführungen Dr. Dietrichs.

Die Berliner Korrespondenten der drei großen Stockholmer Blätter "Svenska Dagbladet", "Stockholms Tidningen" und "Dagens Nyheter" berichten in längeren Artikeln über die Ausführungen der Generale Lieb und Gille, sowie des belgischen Rexistenführers Degrelle. "Svenska Dagbladet" bringt den Bericht seines Mitarbeiters erstseitig zum Teil im Fettdruck und unter der vierzeiligen Ueberschrift "Deutsche Militärs berichten über die Kämpfe bei Kanew. — Den Eingeschlossenen glückte der Durchbruch." — "Dagens Nyheter" überschreibt den ausführlichen Bericht seines Korrespondenten grelle legte gegen die Sowjets Zeugnis ab," Korrespondent von "Svenska Dagbladet" leitet seinen ausführlichen Bericht folgendermaßen ein:

Gewicht darauf legt, die Ereignisse im Kanewer darlegen zu können. — Der sowjetische Bericht die Vernichtung von 10 deutschen Divisionen sagt man, ein Glied der politischen und diplot schen Propaganda, die die Westmächte und 50 rufliand gegen eine Reihe von Ländern einge haben. Die deutschen Zeitungen sind voll von derungen der harten Kämpfe und Schlachtes

Der militärische Mitarbeiter des ruman Blattes "Curentul" bezeichnet das sowjetische munique über die angebliche Vernichtung de Tscherkassy befreiten deutschen Truppen beispiellose Mystifikation", da nunmehr die heit an den Tag gekommen sei und nicht mehr geleugnet werden könne. Der Verfasser streicht, daß die Erklärungen der deutschen Gest und des belgischen Rexistenführers Degrelle als Richtigkeit der Meldungen in den OKW-Bernel erbracht hätten..

Verlagsleiter: L. Altatedt, Hauptschriftieiter: Fr. od stellv. Hauptschriftieiter u. Chef v. Dienst: K. K. alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreising

### Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

Vor dem Haus seiner Eltern blieb er stehen. Wie einen Freund lächelte er es an. Dieses alte Haus war jung geblieben. Die Zeit hatte es seines großen Gartens beraubt, auf dem jetzt ein Kino stand, dessen Reklame aufdringlich durch die Straßen lockte. Die Zeit hatte an seinem Aufputz gerüttelt und die Hölzer seiner Balkone morsch werden lassen. Aber das Haus hatte sich nicht ergeben. En hatte sich neu aufputzen lassen, man hatte neues Holz herbeigeschafft, man hatte in seinen Mauern herumgewühlt und einen modernen Eingang geschaffen und hatte das Dach mit frischen Ziegeln belegt. Es war ein altes Haus, das junggebleiben war, ahnlich den Menschen, die es bewohnten. Peter Gorny erinnerte sich, daß er einst Victoria von seiner Familie erzählt, wie er es sich ausgemalt hatte, daß sie in dieses Haus hineingehen, er ihre Hand fassen und sagen würde: Das ist sie. Das ist Victoria.

Seine Hand griff hart nach der Klinke. Er versuchte, den Ernst seiner Miene zu erheilen, und glaubte wohl selbst, er mache ein recht vergnügtes Gesicht, als er den Schlüssel ins Schloß steckte. Er versuchte sogar, eine Melodie zu pfeifen, uls er die Diele betrat. Das sich kräftig gebärdende Leben der Gornys tönte ihm entgegen. Von oben kamen die Stimmen der beiden Nachkömmlinge. Sie waren Zwillinge und jetzt siebzehn Jahre, Bruder und Schwester, Jetzt sangen sie ein Duett aus dem Film, der nebenan in dem Klno lief, und dessen Musik man hören konnte, wenn man ein Fenster nach dem Rest des verbliebenen Gartens öffnete. Dann war da Prioderite, die Schwester; sie hantierte in der Rüche Poter er tennte die Art, wie sie mit den Teltern Mapper a Die beiden Brüder Kurt und Wilm waren nicht zu Hauss. Der eine fuhr auf See, und der andere lernte im Rheinland. Schade, es ware so schön gewesen, jetzt alle um sich zu haben. Peter

legte ab und wollte auf die Tür zugehen, hinter der sicher schon der Eßtisch gedeckt war. Um sechs Uhr aß die ganze Familie gemeinsam.

Die Tür des Salons öffnete sich und die Mutter erschien. Sie hatte volles weißes Haar, Gestalt und Gesicht waren jedoch jugendlich geblieben. Ihre braunen Augen blickten den Sohn mit dem gleichen lustigen Spott an, der so oft in Peters Augen aufblitzte. Du hast Damenbesuch bekommen, Peter!" Die Augen funkelten. ... Damenbesuch!" wiederholte sie gedehnt und zog die Brauen hoch, als müsse sie

Victoria, dachte Peter im gleichen Atemzug. Victoria! Doch da hörte er schon eine tiefe Stimme, "Ist er endlich gekommen? Mein Gott — Gorny — wo stecken Sie nur?"

Mit ein paar raschen Schritten war Peter an seiner Mutter vorbei und öffnete die Tür des Salons. Stella Tornow saß aufrecht auf einen, der zierlichen Stühlchen, die noch aus Großmutters Ausstattung erhalten geblieben waren. Sie erhob sich, ging auf Peter zu, legte ihm beide Hände, die in halblangen schwarzen Spitzenhandschuhen steckten, auf die Schultern und rüttelte ihn. "Wissen Sie schon, Doktor?"

Die Tür hinter Peter wurde wie von Zauberhand geschlossen. Frau Gorny nickte einmal vor sich hin und stieg dann die Treppen hinauf, um den Zwillingen zu bedeuten, ihre musikalische Genußfreudigkeit zu mäßigen.

Im Salon blickten sich die zwei Augenpaare an. Dunkelbrennend die Augen der alten Sängerin. In ihrem Glanz lag Weisheit und dennoch die Kraft zur Empörung. In Peters Augen war Erwartung und Furcht vor etwas Ungewissem, das sich sogleich entladen würde. Und es kam. Rascher noch als er gefürchtet hatte, "Victoria hat Roman Paletzky er-

Peter mußte sich an die Wand Ighnen, so be-drängten ihn die dröhnenden Schläge seines Herzens. Er strich sich mit der Hand über die Stirn. Fast brutal schob sich sein Kinn vor. "Nein. Das ist

reden mit verhaltener Stimme. "Es muß so sein,

nicht wabr." Die Tornow war betroffen. Nun fing sie an zu

Doktor. Glauben Sie, daß die Polizel sie sonst verhaften würde? Direktor Reutel hat mich angerufen.

Heute vormittag ist sie verhaftet worden." Eine Zeitlang herrschte Schweigen in dem Zimmer. Bilder tauchten vor Peter auf und zogen in rasend schnellem Flug an ihm vorüber. Saloniki der Kommissar Digenis in der Bar des Odeion die Unterredung mit Paletzky — der Revolver, den Victoria in der Altstadt gekauft — das Konzert der Drohbrief Paletzkys. . . "Hat sie die Tat zugegeben?" fragte er plötzlich.

.Wie kann ich das wissen?" hauchte die Tornow. "Mein Gott, wie soll ich das wissen?"

Peter starrte die alte Schauspielerin an, als habe er sie noch nie gesehen. "Wie können Sie dann sagen, daß Victoria Paletzky erschossen hat? Aber so seid ihr Menschen!" Und dann fast drohend: "Wissen

Sie nicht, daß ich Victoria liebe? Als fünf Minuten später Frau Gorny die Tür zum Salon öffnete, weil sie drin kein Wort sprechen hörte, saß Stella Tornow allein im Zimmer, "Ihr Herr Sohn ist nicht mehr da," sagte die Alte mit ihrer tiefen Stimme. Und obgleich ihr Gesicht ganz ernst war, leuchtete aus ihren Augen ein warmer Schein, "Er wird sich um Victoria bemühen, Ich habe es gewußt. Man freut sich immer, wenn man einmal einen wirklichen Menschen kennenlernt.

"Ich weiß, wer Victoria ist. Mein Junge hat mir

von ihr erzählt." Stella Tornow stand auf. Heftig drückte sie Frau Gorny die Hand und verließ rasch das Zimmer. Ein wenig stelf, hochaufgerichtet ging sie an Peters Schwester vorbei, die aus der Küche herausgekom-

Am Montag fiel die Nachmittagsvorstellung im Künstlergarten aus. Die Revue begann um acht Uhr. Nur vereinzelte Pärchen saßen unter den großen, schattigen Bäumen und tranken Kaffee. Der Vorhang war herabgelassen. Durch die effenstehenden Türen drang das Tageslicht auf die Bühne.

Der Selltänzer di Sorgo und seine Assistentin Nuri probierten. Es war ein alter Trick, den er viele Jahre in der ganzen Welt vorgeführt hatte. Einst hatte di Sorgo den Trick mit seiner Frau Irene aus-

geführt. Es war eine große Sensation gewesen balancierte die zierliche Nuri mit weitausgebreit Armen auf seinen Schultern. Das Seil, auf des Sorgo stand, schwankte, "Abspringen!" rief et Er hatte schon erkannt, daß Nuri sich nicht ausbalancieren konnte, noch ehe das zarte Med landete in einer tiefen Kniebeuge auf der die Kokosmatte,

zu ihm hinauf.

Ein gütiges Lächeln spiegelte um seinen als er ihr verängstigtes Gesicht betrachtete fahren eben nicht, kleine Nuri. Habe ich es dir nicht bereits beute met der die nicht eine Burt. bereits heute morgen gesagt?"

"Ach, heute morgen!" Sie bedeckte ihre mit den Händen. Die schreckliche halbe Stunde sie auf ihn gewartet hatte, wuchs vor ihr auf. war in der leizten Nacht geschehen, in der disch nicht nach Hause gekommen war? Und warum ten sie fliehen? Die Koffer neben sich, hatte dem Bahnsteig gestanden und gewartet. Erst in letzten Minute vor der Abfahrt des Zuges und Sorgo aufgetaucht, hatte die Koffer ergriffen und zugerufen. Wie fahrt zugerufen. Wir fahren nicht, Nuri, wir bleiben

Der Seiltänzer sprang herunter, trat auf sie und umgriff ihre schmalen Schultern. keine Angst haben, Nuri. Wenn dieses Ergaster zu Ende ist, verlassen wir Europa. Ich habe bei an Roche geschrieben. Tournee nach Marokko an. Roche wird sein, wenn wie bereitstellen sein, wenn wir kommen. Nur freilich, der Trick mi

Mit unsicheren kleinen Schritten ging sie st Leiter und klomm empor. Oben auf der Platter schwankte sie leise Schwankte sie schwankte sie leise. Sekundenlang glaubte sie. Draht des Seiles ringle sich vor ihr schlange. Sie krampfte die Finger inelnander zitterte. "Ich kann es nicht! Ich will erst wissen

## -Stadtzeitung -

### Die Stunde . . .

die Stunde reifen, bis wir zum letzten Schlag das Schwert ergreifen.

Nieht Ohnmacht ist's und Furcht vor dem Beginnen. Geballte Kraft erwuchs im Volk tief innen.

Mag auch des Feindes Schuld noch höher steigen die Grenze seiner Macht wird sich bald zeigen.

Das deutsche Schwert schläft nicht. mag er sich brüsten. Uns gilt nur ein Befehl: Zur Rache rüsten!

K. Rheinfurth

## Zehn Jahre "Mutter und Kind"

Bunderttausende betreut - Sonderzuteilungen

Das Hilfswerk "Mutter und Kind" begeht am Februar 1944 seinen 10. Gründungstag. Diese Rentreiche Organisation, die den Kern der malsozialistischen Volkspflege darstellt, hat im nalsozialistischen Volkspriege understausenden bie ihres zehnjährigen Wirkens Hunderttausenden verholfen. Müttern zu Erholung und Gesundheit verholfen, and thre Kinder materiell betreut und durch ing der Freude am Kind sowie durch hygieni-Masnahmen zur Geburtensteigerung und zur saking der Säuglingssterblichkeit wesentlich beitetragen.

in Feierstunden und Appellen in Berlin und in in übrigen Gauen wird die Tätigkeit des Hilfsverzes eine besondere Wurdigung erfahren. Außerden finden in den Umquartierungsgauen Nachmit-Feranstaltungen für die umquartierten Mütter and Kinder statt.

Des Reichsernährungsministerium hat anläßlich 10. Jahrestages von "Mutter und Kind" Sondarzuteilungen an Süßwaren und Nüssen oder inckenpflaumen für alle Kinder und Jugendlichen ta 14 Jahren aufgerufen.

Das Reichspostministerium gibt zu diesem Tag Sondermarken heraus, die Motive aus der Arbeit Sondermarken heraus, die motive aus Milfawerkes "Mutter und Kind" darstellen. Auch Rundfunk wird durch verschiedene Sendungen, die Milfader aus NSV. Sitch Berichte, Vorträge und Kinderlieder aus NSV.-Berichte, Vortrage und Allenen dieses Jahrestages gedenken.

### Wer kennt den Typ?

Schaufenster-Weitbewerb des NS.-Fliegerkorps

Der vor einiger Zeit in der Presse angekundigte haufenster-Wettbewerb des NS.-Fliegerkorps, der Reusmodelle der verschiedensten Typen zeigt, te nun begonnen-

im Gebäude der Firma Tack, Kirchgasse 33 findet han in gleichmäßigem Tarnanstrich Modelle der geeischlichsten Flugzeugtypen und es wird eine antende und interessante Aufgabe sein, festzustellen, unsere Kenntnisse im ton einem kenntnisse im German wirklich einen Bomber von einem Zerik 6b man wirklich einen Bonioci von einem Aut. einen Jäger von einem Authiarer

Da Lorungen sind nach den angegebenen mern geordnet und mit genauer Anschrift veran den NSFK.-Sturm 11/75 Wiesbaden, Herrnbühlgasse 9 einzureichen.

Der Schlußtermin für Einsendungen ist der Marz Is44. Die vom Korpsführer des NS.-Fliegerfür die richtigen Lösungen in diesem Wetttherb susgesetzten Preise werden bis zum 30. März bekannt gegeben und zur Verteilung gelangen. Der NSFK.-Sturm 11/75 erteilt gern jede weitere desem Wettbewerb rege zu beteiligen. und bittet alle Volksgenossen, sich an

## Möbelkauf und Bombenschaden

Des ofteren entstehen Zweifel zwischen Verteichern, Einzelhändlern und Kriegssachschädenwenn bereits gekaufte, aber noch nicht erte und noch beim Möbeleinzelhändler gelieferte adliche Möbel durch einen Bombenangriff zerwerden. Derartige Zweifel sind nicht nötig. teiner ausdrücklichen zigenben aneiner ausdrücklichen Eigentumsüberwerden können. In diesem Falle geht die Unterganges der Möbel beim Einzelhändler tachta den Ersatz des Kriegssachschadens beder der Ersatz des Kriegssachschausen muß.

Ger durch besondere Abmachungen erfolgt sein.

## Wie denken Sie über diese Sache?

Das-Beispiel einer rheinischen Stadt veranlaßt uns zu ein paar interessierenden Fragen

Wer in den letzten Tagen einmal in Bonn war, wird in dem Straßenbild eine eigenartige Veränderung festgestellt haben. Vielleicht weiß er zuerst gar nicht, was ihm ungewohnt vorkommt, aber bald wird er erkennen, daß es die Schaufenster sind, die ein anderes Gesicht angenommen haben. schwunden sind nämlich all die genau so schönen wie heute, im fünften Jahre des Krieges, zwecklosen Auslagen, als da sind: Prächtige Wohnungseinrichtungen, seidene Strümpfe und Schirme, Pralinenkasten mit Preisangabe, Parfumpackungen oder Reisekoffer, Es ist auch nichts mehr zu sehen von duftiger Frauenunterwäsche, eleganten Herrenanzügen oder Frauen- und Männerschuhen in bunter Auswahl. Mit diesen Dingen sind natürlich auch die mehr oder minder gut gemalten Schilder: "Nur zur Dekoration" oder "Verkauf der Ware erst nach Räumung des Schaufensters" beseitigt. (Man bekommt sie doch nie!!)

Statt all dieser Gegenstände und natürlich noch vieler anderer, die hier nicht aufgeführt sind, findet man in den Auslagen die Firmenzeichen der Häuser oder Hinweise auf die Art der Branche des Geschäftes. Zugegeben, daß man darüber streiten kenn, was vielleicht dem Auge besser gefällt, die Straßen freundlicher gestaltet - beim erosthafteren Nachdenken allerdings drängt sich einem dann doch die Erkenntnis auf, daß wir nach der langen Zeit eines so totalen Walfenganges mit den Widersachern unseres Reiches schon auf mehr verzichten mußten, was das Auge erfreute. Aber, Hand aufs Herz, ist es denn nicht so, daß uns beim Verweilen, meinetwegen vor einem Schuhladen, die Frage aufstelgt: Warum preist man diese Fußbekleidung in so reichem Ausmaße und vielfältiger Auswahl eigentlich an? Das kann ich mir doch normalerweise gar nicht so ohne weiteres kaufen!" Oder was geschieht z. B wenn vor dem schönen Konfektionsgeschäft mit seinen vielen großen Erkerscheiben einmal eine Bombe platzen sollte? Tausend Splitter würden all die gefälligen Anzüge mft hundert Löchern und Rissen versehen! Und wieviel Nahrung würde da eine Brandbombe finden! Ueberall hat der Handel seine Ausweichlager geschaffen. Sollte man diese wertvollen Dinge nicht auch dorthin verbringen?

Wenn eine ausgebombte Familie sich recht und Augenblick mit Möbelfragmenten schlecht im weiterhelfen muß, dann kann man es sich sehr gut vorstellen, daß ihre Angehörigen kopfschüttelmd vor dem großen Geschäftshaus stehen, das glänzend in Lack und Politur und wohlversehen mit der Auszeichnung: "Ausstellungsstück — unverkäuflich", Küche, Wohn- und Schlafzimmer zeigt. Sie könnten sich doch mit Recht fragen: "Warum soll das unverkäuflich sein, wenn wir es so dringend benötigen? Auf was wird da noch gewartet?"

Gewiß sorgt der Staat für unsere Bedürfnisse, oweit er es vermag, aber es ware töricht zu leugnen, daß es manchen gibt, der wirklich dies oder das notwendig hätte. Soll sich dieser Volksgenosse dann keine Gedanken machen, wenn er bei inem Gang durch die Straßen die einschlägigen Schaufenster mit dem von ihm so ersehnten Gut gefüllt sieht?

Als ein Vorbild sind da z. B. bei uns schon die Melzger und Lebensmitfelhändler zu betrachten, die von sich aus darauf verzichten, ihr für unseres Leibes Nahrung so wichtiges Erzeugnis in den Auslagen anzubieten und so der Gefahr der Vernichtung auszusetzen. Genau so wenig sollte man etwa kostbare, heute kaum zu ersetzende Büromaschinen und -einrichtungen, die doch nur von den Wehrmachtstellen und kriegswichtigen Betrieben nach genauem Plan erworben werden können, Reklame für das Unternehmen, das in seiner Eigenart sowieso den Interessenten bekannt ist, ver-

Wie gesagt, diese Gedanken werden niedergeschrieben nach dem Beispiel der schönen rhefnischen Stadt Bonn, deren freundliches Antlitz aus der Friedenszeit viele von uns kennen. Sie hat es bewußt auf sich genommen, nun vielleicht, rein äußerlich gesehen, ein ernsteres, kriegsbedingtes Gesicht aufzustecken. Ob dieser Entscheid ihr zum Nachteil gereicht? Oder, wenn ja, wiegen die Vortelle nicht schwerer?

Darüber mag sich jeder Leser dieser Zeilen und insbesondere vielleicht der Kaufmann selbst einmal seine Gedanken machen . . .

## Die Beseitigung des Strafmakels Jugendlicher

Sie erfolgt nach einwandfreier Führung und Bewährung für die Volksgemeinschaft

Jede Bestrafung wirkt über die Strafverbüßung hinaus durch die Eintragung in das Strafregister, das in erster Linie der Rechtspflege dient, insb dere bei Jugendlichen sind für den Richter frühere Verfehlungen zur Erkenntnis der Personlichkeit des Jugendlichen wie auch zur Auswahl der wirksamsten Maßnahmen von besonderer Bedeutung. Aber auch für Partei, Staat und Wirtschaft sind die Strafvermerke unentbehrlich, da nur dadurch die fehlende Eignung eines Jugendlichen für eine bestimmte Stellung erkennbar wird.

Andererseits kann allerdings der Strafvermerk nicht nur für den Jugendlichen, sondern auch für die Allgemeinheit eine Schädigung mit sich bringen. Häufig genug hindert er den Jugendlichen an der Ergreifung des richtigen Berufes. Die bisherigen Bestimmungen über die Tilgung und die Auskunftbeschränkung wurden dem auch in der Jugendstrafrechtspflege vorherrschenden Erziehungsgedanken nicht voll gerecht.

Das neue Reichsjügendgerichtsgesetz löst den Rehabilitierungsgedanken völlig vom Gnadenakt und kommt zu einer nur dem Jugendstrafrecht bekannten Möglichkeit der Beseitigung des Strafmakels durch Richterspruch.

Ueber diese Neuregelung berichtet im Einzelnen der "Deutschen Justiz," der Abteilungsleiter in der Reichsjugendführung Dr. Klemer. Der Jugendrichter kann den Strafmakel für ausgelöscht erklären, wenn ein zu Jugendgefängnis Verurteilter durch einwandfreie Führung und Bewährung im Dienst der Volksgemeinschaft bewiesen hat, daß er ein ordentlicher Volkagenosse geworden ist. Besondere Beachtung verdient dabei, wie der Verurteilte im Beruf seinen Mann steht. Ist der Jugendliche nicht aus der Hitler-Jugend ausgeschieden oder ausgeschlossen, so werden auch seine Leistungen und seine Haltung in der HJ eine wesentliche Erkenntnisquelle abgeben. Im Kriege tritt zu diesen Bewährungsmöglichkeiten der Einsatz des Verurteilten an der Front. Das Verfahren zur Beseitigung des Strafmakels, gewissermaßen das Gegenstück zum ndstrafverfahren, wird nur auf Antrag des Verurteilten, seines gesetzlichen Vertreters und des Erziehungsberechtigten, ausnahmsweise auch des Staatsanwaltes durchgeführt.

Das Gesamtverhalten des Verurteilten muß die Beseitigung des Strafmakels rechtfertigen. Dazu gehört aber auch eine gewisse Beständigkeit in Haltung und Leistung. Es genügt nicht, daß sich der Verurteilte nur vorübergehend besonders anstrengt. Die Anordnung der Beseitigung des Strafmakels ist also nur dann sinnvoll, wenn bereits eine nicht zu kurze Zeit seit der Verbüßung oder dem Erlaß der Strafe vergangen ist. Das Gesetz sieht daher grundsätzlich eine Frist von zwei Jahren vor. Die Anordnung kann auch früher getroffen werden, wenn sich der Verurteilte besonders würdig gezeigt hat.

### Versehrtenschule der HJ.

Zur beruflichen Förderung kriegsversehrter Soldaten, die sich dem hauptamtlichen Dienst als Jugendführer widmen wollen, wurde in der Mark Brandenburg eine Versehrtenschule der HJ, errichtet. An den Lehrgängen nehmen neben Führeranwärtern aus dem Heimatkriegsgebiet in erster Linie Soldaten teil, die schon früher ehrenamtlich als Jugendführer tätig waren oder den Wunsch haben, sich in Zukunft der Jugenderziehung zu widmen

### Urlauber als Drückeberger bezeichnet

Zwischen Hausbewohnern in Biebrich bestanden Differenzen, die eines Tages, als der Ehemann der einen Partei auf Urlaub zu Hause weilte, zu einer heftigen Auseinandersetzung führten, in deren Ver-lauf die Gegnerin u. a. den Urlauber einen Drückeberger nannte. Wegen Beleidigung und übler Nachrede verurteilte der Einzelrichter die Angeklagte zu 150 RM. Geldstrafe. Nur ihre seitherige Unbestraftheit schützte sie vor der Verhängung einer empfindlichen Freiheitsstrafe.

\* Radfahrer auf dem Bürgersteig. Viel Aerger und Mißstimmung erregt die Unsitte, den Bürgersteig der Mainzer Straße, hauptsächlich ab Welfenstraße in Richtung Biebrich bis Schwarzenbergstraße zum Radfahren sowohl hei Tare als such hel Dun't zu benutzen. Halten sich Fußgänger dort auf, werden sie noch beschimpft. Es ist dringend notwendig, diesem Unfug raschestens abzuhelfen.

## Umgang mit Jugend macht froh!

Kindergruppenleiterin, eine schöne Aufgabe

Vor kurzem ist ein Aufruf zum freiwilligen Arbeitseinsatz ergangen an alle diejenigen Frauen, die bisher nicht unter die allgemeine Kriegsdienstpflicht fielen. Manche von ihnen mögen sich wohl fragen, wie sie ihre Kraft in den freien Stunden, die sie erübrigen können, am besten und erfolgreichsten einzusetzen vermögen.

Fähigkeiten und Nelgungen spielen natürlich eine Rolle. Eines aber sollte eigentlich allen Frauen liegen, der Umgang mit Kindern, sei es nun, daß sie selbst Mütter sind, oder daß sie Kinder ganz einfach liebhaben. Als Kindergruppenleiterin der NS.-Frauenschaft können Frauen jeden Alters an einem Nachmittag in der Woche den 6-10jährigen Kindern in Sing- und Bastelstunden, mit Spaziergungen und Turnübungen viel Freude bereiten, die wiederum in das eigene Herz zurückstrahlt, gerade dann, wenn es vielleicht von Sorgen nicht frei ist. Umgang mit Kindern macht froh und frisch.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Alles Notwendige zur Vorbereitung wird in den Schulungen der Kreiskindergruppenleiterin spielend erlernt. Voraussetzung ist jedoch Gesundheit an Leib und Seele und eine eindeutige nationalsozialistische Haltung. Die Kinder sollen in der Kindergruppe erzogen werden nach dem Wort des Führers: "Nicht früh genug kann die Jugend dazu erzogen werden, sich zu allererst als Deutsche zu fühlen!" Sie sollen lernen, den Kameradschaftsgeist zu pflegen, die Gemeinschaft über die eigene kleine Person zu stellen und aus diesem Sinne heraus die Treue zu Führer und Volk bis zum Opfer des Lebens für das Vaterland zu begreifen.

Wer daher glaubt, in dieser Arbeit eine Ihm wesensgemäße Betätigung zu finden, melde sich in der Kreisstelle der NS.-Frauenschaft, Abteilung Kindergruppe, Mainzerstraße 2. Dort wird jede gewünschte Auskunft erteilt.

### Schont die Fernsprechbücher

\* In den von der Deutschen Reichspost aufgestellten Telefonhäuschen kann man des öfteren die Beobachtung machen, daß die dort aufliegenden Fernsprechbücher nicht allein stark beschmutzt, sondern auch beschädigt sind. Oft sind ganze Seiten herausgerissen, so daß es mitunter nicht möglich ist, gerade diejenige Telefonnummer zu finden, die man benötigt. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß alle auch hier nach dem Rechten sehen, damit derartige Beschädigungen vermieden werden.

### Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Uffz. Erich Frebert W.-Biebrich, Andreasstr. 4, und der Obergefr. Walter Schneider, Wiesbaden, Karlstraße 18, ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis, Am 20. Februar felerte Postussistent Gustav Grebe, Wiesbaden, Emser Str. 8, sein 40jähriges Dienstjubiläum beim Postamt 1 Wiesbaden. — Am 23. Februar wurde Anna Schwarz, W.-Biebrich, Heppenheimergtr. 8, 70 Jahre alt. Die Jubilarin ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold. - Ebenfalis 70 Jahre wurde am gleichen Tag Pauline Hißnauer, Wiesbaden, Büdingenstr. 8. — Am 25. Februar ist Philipp Martin, W.-Biebrich, Frankfurter Str. 4, 40 Jahre bei der Firma Dyckerhoff A.-G., Amöneburg. \* Am gleichen Tag feiern Heinrich Nickel und Frau Auguste, geb. Schuhmacher, Wieshaden, Dotzheimer Str. 103, das Fest der goldenen Hochzeit.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten Uffz. Wilhelm Klees, Wiesbaden, Kapellenstraße 49 und Maat Wilhelm Müller, Wiesbaden Moritzstrafie 13

Wohin gehören Hohlsaum- und Knopflochnähereien? Nach einer Anordnung des Reichswirt-schaftsministers vom 15. 2. gehören die Unternehmen, die gewerbsmäßig maschinelle Hohlsaum-Zickzack-, Biesen-, Säumchen-, Kettel-, Kettenstich- und ähnliche Arbeiten ausführen oder Knopflöcher, Bindlöcher, Stoffknöpfe, Papierplissee-Formen herstei-len, ebenfalls der Fachgruppe Plissebrenner an. Fachgruppe der Reichsgruppe Handwerk ist durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers im April 1640 errichtet worden. Damals waren in der Anordnung die Hohlsaum- und ähnliche Arbeiten auch schon, aber nur in Verbindung mit Plisseearbeiten genannt worden, so daß die Unternehmen. die keine Plisseearbeiten, sondern nur maschinelle Hohlsaum- und ähnliche Arbeiten ausführten, bis jetzt nicht organisationspflichtig waren. Diese Spezialbetriebe, die bisher nicht erfaßt wurden, werden nun durch die neue Anordnung ebenfalls der Fachgruppe Plisseebrenner angegliedert.

> Wann müssen wir verdunkeln: 24. Februar von 18.56 bis 6.58 Uhr

# Vermehrte Kulturarbeit / Seelische Kräfte helfen aufbauen

Rehart zum Wesen der Kultur eines Volkes, daß In einem ständigen Aufbruch befindet und nach Formen sucht und drangt. Und dieses Suchen beerade im Kriege besonderer Aufmerksamkeit und Die bekannten Tatsuchen, daß unsere samtlichen und Konzertsäle zu allen Veranstaltungen aus-unt sind und konzertsäle zu allen Veranstaltungen auch aut sind konzertiäle zu allen Veranstaltungen ausaut sind und die Münchener Kunstausstellung auch
i dem Wechsel im neuen Jahr wieder eine große Anhervorragender Werke zeigt, dokumentieren am
leagendsten, mit welchen Kraftreserven unser Volkisch Kriese steht.

tungere Krafte sind auf die Kriegführung aus-te. Zu einer erfolgreichen Kriegführung gehört er zugleich, daß die scellschem Werte gehütet und kraften, dem sie aind letzten Endes die ent-den Krafte für den Sier. Den Beweis der Folge-skeit dieses Kandalas erbrachte der Gau Mark nburg, der in diesen Tagen seine erst.

Im Kriege durchtührte, die einen Quersche Ersamte Kulturarbeit der Mark brachte.

g zeine Kulturarbeit der Mark brachte.

Gauku dieses Handeins erbrachte der Gau Mark g. der in diesen Tagen seine erste Kultur-

den Städten wurden innerhalb der Gaukunungen und Städten wurden innerhalb der Gaukunungen und Markenfelern. Iestliche Theateraufführungen und mittelle Abendveranstaltungen, melst von bekannten mitten der Rabendveranstaltungen, melst von bekannten der Rabendveranstaltungen, der Rabendveranstaltungen der then Volkskulturveranstaltungen ausschließelgenen Kräften als Gemeinschaftsverander NS. Frauenschaft und der NSG. Krati der HSL-Frauenschaft und des Reichsarbeitsdienstes, Stättligen und der Hausmusiksttragen waren

co. auch an anderen Stellen des Reiches bauen e Krätte die Kultur wieder auf. Zu den Theateren der fele feingliche Bombenterror am hartnäckigsten You neuem zusetzte, gehören die Städtischen On neuern zusetzte, gehören die Blautschaften Diestelforfs. Seit Beginn des Jahres 1943 waren eistelten immer wieder Ziele und Opfer der Merikant. Dunieldorfa Seit Beginn des James Der der Belletaiten immer wieder Ziele und Opfer der Benerikantschen Barbaren. Nach und nach wurden Bathaen Beroßen Ausmaßes außer Betrieb gesetzt, abbringen Etch die Künstler nicht von ihrer. Aufstraßen Es wurde eine kleinere Bühne für hatte hergerichtet und durch Umbau eines Saales Dehelfathentek geschaffen, das Opernaufgestattet Um den Spielkörper nicht untätig assen, stellten sich die Düsseldorfer Bühnen Ausmade auf Werk- und Wehrmachts-

Gastspiele in andere bombardierte Städte. Die Düssel-Bühnen betreuten mit diesen l'ahrten, nach Luxemburg reichten, einen so großen Kreis, es bald Schwierigkeiten bereitete, auch einen normalen Spielbetrieb in Düsseldorf selbst aufrecht zu erhalten. Das zahlenmäßige Ergebnis dieses Jahres, das die Düsseldorfer Bühnen scheinbar heimatics machte, weniger als 600 Vorstellungen, Schauspiel, Oper und Operette sind daran beteiligt.

Besonders bemerkenswert sind die aus der Not geborenen Versuche, zu einer neuen Spielform vorzustoffen, indem man die Dekorationen vor Vorhängen nur an-deutet. Da der großen Oper vorläufig noch ein geeigneter Raum fehlt, wurden "Rigoletto" und "Frei-schütz" konzertmäßig dargeboten.

Das sind nur wenige Beispiele. Sie lassen sich beliebig vermehren, Sie beweisen, wie gerade die Bedrohuns unserer deutschen kulturellen Güter zur vermehrten Kulturarbeit im Kriege führt und an vielen Stellen Großdeutschlands schon geführt hat.

### Wiener Theater

Theaterabende mit Paula Wessely haben insofern Seltenheitswert, als die Künstlerin nur im "Theater der Josefstadt" auflicht und hier während einer Spielzeit höchstens in zwei Rollen zu sehen ist. Bevor wir sie wieder in einer neuen Rolle ("Nausikaa" von Peterich) kennenlernen dürfen, spielt sie die welbliche Haupt-rolle in Juliane Kays "Vagabunden". Nicht der "Fall" kann bet einem Theatereriebnis das Primäre sein. dern, wie hier, eine sieh an ihm entzündende philosophische Weisheit, deren Erkenntnis zur Ethik eines Menschen in Bedrängnis beistehen wachruft. Paula Wessely erschütterte wiederum durch ihre ergreifende Lebensnähe. Die Reife ihrer Künstlerschaft wird an der Oekonomie ihrer Mittel besonders deutlich. Sie spielt nicht, so scheint es -- sie ist. Mit gewinnender Zurückhaltung halt Paul Richter bewährte Partnerschaft.

Das Josefstädter Theater hält außerdem mit Curt erstaufgeführtem, anderorts Lustspiel "Die große Kurve" einen weniger gewichtigen, aber deshalb alles andere als niveaulosen Theaterabend bereit. Die Qualität der Darstellung (Jane Tilden, Hans Holt, Erik Frey in den Hauptrollen) hebt die Vorzüge

des mit Glück kömponierten Lustspiels wirkungssieher ans Rampenlicht und wirbt gleichzeitig für die Marke "Josefstadt", die nicht nur in Wien, ein Begriff ist.

Heinz Hilperts letzte Morgenveranstaltung war den Brüdern Grimm gewidmet, deren Mirchentruhe er einige Kostbarkeiten entnahm, um sie mit aller Freude an den Perlen des Humors vor einem Publikum von "Kennern und Liebhabern" auszubreiten. Willi Boskowsky und Walter Panhofer schufen mit Schubert-Duos den klingenden Rahmen. Julius A. Flach

### Das mühelose Einkommen .

Die Nordamerikaner trauern, wie wir kürzlich mei-deten, um ihren verstorbenen "Jazzkönig" Thomas Fats Waller, der durch die Synkopisierung und Verniggerung klassischer deutscher Musik ein Jahreseinkommen von 380 000 Reichsmark erzielte. In den Jahren nach dem eisten Weltkrieg wurde auch Europa von einer Schlagereuche heimgesucht, die in Nordamerika entstanden war und die Menschheit in einen wahren Jazztaumel ver-setzte. Zumeist jüdische Komponisten und Textdichter verdienten damit ungeheure Summen. So brachte der Song mit dem Refrain "Ausgerechnet Bananen, Bananen verlangt sie von mir" seinem Schöpfer Allan Whitemann aus St. Louis nicht weniger als viereinhalb Millionen Reichsmark ein. Dieser "Erfolg" ließ natürlich die euro-päischen Kollegen des smarten Yankee nicht rahen. Mit Schlagern wie "Der Neger hat sein Kind gebissen", "Wer hat denn den Käse zum Bahnhof gerollt?" oder "Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" verdienten auch sie Millionen.

Während die Jazzieuche in Kontinentaleuropa heute glücklich überwunden ist, steht sie in England und in den Vereinigten Staaten noch in vollster Billie. Dies bezeugen schon die überschwenglichen Nachrufe, welche die britischen und nordamerikanischen Zeitungen Neger Thomas Fats Waller nach seinem Tode widmeten, der es namentlich auf die Verjazzung von Melodien Jo-hann Sebastian Bachs abgesehen hatte und als "Jazz-könig" gewissermaßen zum Nachfolger Allan Whitemanns geworden war.

Im übrigen geht man auch in den USA, mit der Zeit. Sofort nach Kriegsbeginn haben sich dort die Schlagerkomponisten von schwüler Erotik oder verlogener Senti-mentalität auf Blutdurst und Eroberungslust umgestellt und damit gründlich danebengehauen, denn unsere Sol-daten lassen sich durch noch so blutrünstige Schlagertexte nicht in die Flucht schlagen. Verhältnismäßig harmios mutet da noch das Lied an L.Blaue Vögel werden wieder über Dovers weißen Klippen spielen . . . ".

das eine Verbeugung vor den Engländern darstellen soll. Die Ornithologen werden sich allerdings lange den Kopf zerbrechen müssen, bevor sie Vögel von dieser Farhe nachweisen können. Von "Ausgerechnet Bananen" bis zu den Produkten des "Jazzkönigs" Waller haben die Komponisten und Textdichter in den Vereinigten Staaten immer nur ein "Ideal" gekannt: den mühe- und schrankenlosen Verdienst. Ein unüberbrückharer Abgrund trennt diese Geschäftemacher von den Unsterblichen im Reiche der Tonkunst.

"Das Volksstück". Die am kommenden Sonntag im Residenz-Theater stattfindende 2. Morgenveranstaltung ist dem Volksstück gewidmet. Einleitender Vortrag: Dr. Friedrich Sebrecht. Zur Aufführung gelangen: Sachs Fastnachtspiel "Der fahrende Schüler ins Paradeis". Szenen aus Ralmunds "Bauer als Millionar", August Hinrichs "Wenn der Hahn kräht", "Die Pfingstorgel" von Josef Alois Lippel und Ludwig Thomas Ein-akter "Die kleinen Verwandten", Inszenierung: Friedrich Sebrecht, musikalische Leitung: Richard Tanner, Bühnenbild: Friedrich Schleim, Kostüme: Hub Hanne

Vortrag über Rumänien. Am kommenden Sonnabend half Kurt Hielscher im kleinen Saale des Kurhauses einen Lichtbildervortrag über "Rumänien — und die deutsche Kuitur in Siebenbürgen". Dieser Vortrag kün-det, wie deutsche Art und deutscher Geist sich durch acht Jahrhunderte inmitten fremden Volkstums be-währt haben. In 189 Bildern werden Landschaft, Bauten und Menschen gezeigt.

Helena Braun singt im Kurhaus, Das frühere, unvergessene Mitglied des Deutschen Theaters, Helena Braun, jetzt an der Staatsoper in München titlg, wird dem Wiesbadener Publikum in dem Richard-Wagner-Abend Freltag dieser Woche als Wagnersängerin große Arlen 'darbieten.

Das Münchener Fiedel-Trio in Lissabon. Das Münchener Fiedel-Trio, das durch seine hervorragenden Darbietungen alter Musik in genz Portugal bekannt-geworden ist, gibt auf Veranlassung des Deutschen Kulturinstitutes in Lissabon eine weitere Reihe von Konzerten, In den Räumen des Syndikats der Musiker gelangten verschiedene deutsche, französische und por-toglesische Musikstücke aus dem 15. und 16. Jahrbundert zur Aufführung, bezieltet von Gesangsvorträgen des Barttons Konrad Haase, Die pertugiesische Presse bebt besonders die Verdienste dieser musikalischen Vereinigung um die Wiedererweckung altportugiesischer Musik herver.

### Sondermarken "Mutter und Kind"

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Hilfswerks "Mutter und Kind" gibt der Reichspost-minister vom 2. März bis 15. April vier Sondermarken mit Darstellungen aus der Arbeit des Hilfswerkes heraus, deren Entwürfe von dem Berliner Künstler von Axter Heudelaß stammen. Die Sonder-



marken, die vom genannten Tage an bel den größeren Postämtern abgegeben werden, zeigen folgende Darsteilungen: 3+2 Rpf. (braun) Säuglingskrippe, 6+4 Rpf. (grün) Gemeindeschwester, 12+8 Rpf. (hell-rot) Hilfsstelle "Mutter und Kind", 15+10 Rpf. (braunrot) Müttererholungsheim.

### Der verbrannte Anzug

Wer erteilt den Bezugschein?

Wenn Garderobenstücke bei der Reparatur verloren gehen, fragt es sich, wie der Bezugschein für Ersatzkleidungsstück beantragt werden muß. In der "Textil-Zeitung" wird hierzu aus Anlaß eines Falles Stellung genommen, in dem durch einen unglücklichen Zufall in einer chemischen Reinigungsanstalt ein zur Reinigung übernommener Herrenanzug auf einen elektrischen Ofen fiel und verbrannt war. Der Verlustträger ist im Besitze von weniger als zwei tragfähigen Anzügen oder der entsprechenden Einzelteile, so daß er Anspruch auf Erteilung eines Bezugscheines erheben kann. Welches Wirtschaftsamt ist für die Erteilung des Bezugscheines zuständig?

Für die Ausstellung des Bezugscheines kommt nicht das Wirtschaftsamt in Betracht, in dessen Bereich die chemische Reinigungsanstalt ihren Sitz hat, sondern ausschließlich das Wirtschaftsamt, bei dem die Personalkarte des Verlustträgers geführt

Wollte man anders entscheiden, so würde das bei anders gelagerten Fällen unter Umständen zu erheblichen Schwierigkeiten führen. Man denke nur etwa an den Verlust von Bekleidungsstücken auf der Reichsbahn oder der Reichspost, Es durfte sich hier kaum feststellen lassen, in welchem Wirtschalisbeziek der Verlust überhaupt eingetreten ist.

## "Kennkarte? Postausweis? - Nee, hab' ich nicht!"

Wie bekomme ich meine Sendung am Abhole-Schalter?

Arbeitsplätzen, wenn der Postbote Geld- und Einschreibesendungen bringt. Nach der Arbeit finden siesich am Schalter ein, um die betreffenden Briefe oder Anweisungen in Empfang zu nehmen. Und da zeigt sich immer wieder dasselbe Bild: Sehr viele haben keinen vollgültigen Ausweis, wie ihn die postalischen Bestimmungen nun einmal im Interesse der Empfänger vorschreiben müssen.

Da bringt man Wohnungsmeldescheine, den ganzen Ahnenpaß oder doch den Geburtsschein, die Kleider- oder Haushaltkarte. Die Ablehnung des Schalterbeamten wird in vielen Fällen geradezu als persönliche Unfreundlichkeit angesehen, obwohl dieser nichts weiter tut als seine Pflicht. Es entsteht beiderseitige Verärgerung und eine Stockung in der Abfertigung der anderen wartenden Volksgenossen

Was sagen die postalischen Bestimmungen über die Ausweispflicht? Die Empfangsberechtigung muß bei Postsendungen, für die die Post Gewähr leistet entweder durch die Bürgschaft einer bekannten, vertrauenswerten Person, deren Zahlungsfähigkeit außer Zweifel steht (auch der Postbote, der uns kennt, kann am Schalter unsere Person nachweisen!) oder durch Ausweispapiere nachgewiesen werden.

Ausweispapiere der Behörden für bestimmte Personen, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unferschrift des Inhabers enthalten, wie Pässe, Paßkarten, Postausweiskarten, werden als Ausweis angesehen, wenn der Abholer mit der Beschreibung und dem Licht-

Viele Volksgenossen sind vormittags auf ihren | bild und seine Unterschrift mit der auf dem Ausweispapier übereinstimmt und sonst kein Zweifel besteht. Auch Kennkarten sind vollgültige Ausweise.

Für gewöhnliche Paketsendungen sowie versie gelte und unversiegelte Wertpaketsendungen, Wertbriefsendungen, Post- und Zahlungsanweisungen bis zum Werte oder Geldbetrage von 100 RM. gelten als Ausweispapiere auch solche der Behörden und der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, die nur ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers (also keine Personenbeschreibung) enthalten.

Standesamtliche oder pfarramtliche Geburtszeugnisse, Wohnungsmeldescheine usw. können niemals als Ausweispapiere angesehen werden, aus dem einfachen Grunde, weil ja der Beamte danach keinen Vergleich mit der vorliegenden Person vornehmen kann. Wollte man sie als Ausweis gelten lassen, dann ware ja dem Mißbrauch Tür und Tor geöffnet.

Der immer wieder gehörte Satz: "Ich habe doch keine Kennkarte oder Postausweiskarte!" kann nur beantwortet werden mit den Worten: "Dann wird es höchste Zeit, sich darum zu bemühen!" Die Ausstellung einer Postausweiskarte dauert nur einige Minuten, kann sofort mitgenommen werden, und auch die Beantragung einer Kennkarte nimmt nur wenige Zeit in Anspruch. Geht man aber gar noch ohne vollgültigen Ausweis auf Reisen, dann wird man allerlei trübe Erfahrungen machen, meist schon im WHD. Zuge bei der Ausweiskontrolle.

## Haltet auch Disziplin bei Aufträgen

In erster Linie werden kriegswichtige Arbeiten ausgeführt

Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Leistungsmöglichkeiten des Baugewerbes naturgemäß sehr begrenzt. Die wenigen vorhandenen Baufacharbeiter und Baustoffe müssen in erster Linie für kriegswichtige Bauarbeiten eingesetzt werden.

Als kriegswichtig im zivilen Bausektor zählen insbesondere bauliche Luftschutzmaßnahmen, soweit sie von der Polizei und dem Reichsluftschutzbund gefordert und als notwendig und zweckmäßig anerkannt sind. Bauhandwerker dürfen jedoch nur für solche Luftschutzbauarbeiten herangezogen werden, die nicht im Wege der Selbsthilfe durch die Hausgemeinschaft ausgeführt werden können. Die Anforderung von Bauhandwerkern hierfür ist stets an die Ortsgruppe des RLB., Dotzheimer Straße 24, zu richten, da allein diese Stelle für die Zuweisung zuständig ist. Von der unmittelbaren Auftragserteilung an Bauhandwerker, zu denen man vielleicht in Geschäftsverbindung steht, ist also abzusehen.

Bemerkt wird ferner, daß allgemeine Bauunter-haltungs- und Instandsetzungsarbeiten vorläufig unterbleiben müssen. Nur wirklich wendige Instandsetzungen dürfen unter bestimmten Voraussetzungen behelfsmäßig, d. h., in einfachster Ausführung vorgenommen werden. Lebensnot-wendige Arbeiten sind in der Regel wohl die durch baupolizeiliche Auflagen geforderten setzungen. Wegen Bauhandwerkern hierfür frage man bei der Baupolizei nach. Es ist notwendig, daß im 5. Kriegsjahre auch in der Erteilung von Bauauf-trägen jeder Hausbesitzer und Mieter Disziplin bewahrt und sich nach den gegebenen Möglichkeiten

Wer trotzdem unternimmt, ihm bekannte oder ge neigte Bauhandwerker zur Ausführung nicht kriegswichtiger Bauauftrage zu bewegen, der muß sich darüber klar sein, daß er damit den notwendigen Einsatz des Bauhandwerks für kriegswichtige Aufträge schädigt und gegenüber den allgemeinen Belangen disziplinlos handelt.

Keine Mieterhöhung bei vorzeitiger Rückzahlung des Reichsdarlehens. Zur Förderung des Wohnungs-beues hat das Reich erhebliche Mittel als Darlehen eu sehr niedrigen Zinssätzen zur Verfügung gestellt. Viele Schuldner haben nun diese Darlehen vorzeitig gekündigt und zurückgezahlt. Nach der Rückzahlung haben die Hauseigentümer den Antrag auf eine Erhöhung der Mieten für die mit den Reichsdarlehen gebauten Wohnungen gestellt. Sie haben den Antrag damit begründet, daß sie nach Fortfall des billigen Reichsdarlehens jetzt höhere Zinsen zahlen müßten oder für das an die Stelle des Darlehns getretene Eigenkapital eine angemessene Entschädigung beanspruchen könnten. Der Preiskommissar hat jetzt einen Fall, in dem das Reich als Arbeitgeber seiner Beamten Darleben auf Beamtenwohnungen gegeben hat, in einem Runderlaß die Preisbehörden angewiesen, solche Anfrage abzulehnen. Wenn die Eigentümer auf die durch das Reichsdarlehen gewährten Vergünstigungen verzichten, dann müssen sie auch die damit verbundenen Nachteile in Kauf nehmen.

KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilhelmstrate til Ruf- 59237 - Postscheck: Flm. 7265

Versammlungskalender Der Kreisleiter

Der Kreisleiter
Freitag, den 25. Februar 1844
OGL. W.-Sonnenberg: 20.26 Uhr in der "Krone" General-Mitgliederappell. Tellinahme: Sämtliche Pg. und PgroGL. Südwest: 10.15 Uhr Besprechung der Amts. und Zeilenleiter, sowie der Luftschutzbereitschaftsieiter gel der OG.-Geschaftsstelle.
OGL. Westend: 20.15 Uhr in der "Lokomotive"

Schulung. Teilnahme: Samtliche Pg. und Pgn., Poli-Leiter, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände

hrer und Führerinnen der Gliederungen. NSKOV. W.-Biebrich/Mosbach: 29 Uhr Amtswalter zung bei Kamerad Kreidler, Gasthaus "Deutsche

sitzung bei Kamerad Kreid Eck", Horst-Wessel-Straße 34. Kreisfrauenschaft, Abteilung Kultur: 15 Uhr Schulung

ainzer Straße I Erziehung, Schulung. Hitler-Jugend, Bann 80, Mädelführung: 18 UN hulung für alle Jungmädelscharführerinnen im BDM-

FA .- Schar: 15 Uhr Schulung im BDM -Heim (Diens)

DAF.: 18 Uhr, Arbeitsgemeinschaft der Betriebsoh-männer der Fachstellen Druck und Papier und Chefte im Sitzungssaul der Deutschen Arbeitsfront, Luiserstraße 42 II. (im Hause des Residenz-Theaters).

### Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15-15.30 Uhr: LiedKlaviermusik. — 16-17 Uhr: Aus Oper und Konzert
19.45-30 Uhr: Dr. Goebbels-Aufsatz: "Die Kraft der sign
ken Herzen" — 20.15. 20 Uhr ken Herzen". - 20.15-22 Uhr: Operette von Franz Less. "Die lustige Witwe", musikal. Leitung: Max Schänher

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Rissische Lied- und Orchestermusik. — 20.15-20.45 Uhr: Liedsendung "Der Reiter". — 20.45-21.15 Uhr: Ausgewählte Unterhaltungsmusik. — 31.15-22 Uhr: Abst. konzert des Münchener Rundfunkorchesters mit de Solisten Georg Hann (Bariton) und Roman Schimms

## Sportnachrichten

### Darmstädter Schachturnier

Das in Darmstadt durchgeführte Vierer-Turnier yor zahlreichen Schachfreunden stärkstes Interes Erster Turniersleger wurde A. Archipoft (Darmstadt) verhindert war, denn die Begegnung zwischen die beiden hervorragenden Mitteirhein-Spitzenspielern über den tatsächlich Besten im Verbandsgebiet schluß gegeben. Den zweiten Platz erkämpfte sich dient Flander (Darmstadt), der völlig unvorbereitet den ausgebliebenen Meister einsprang und die anerkant schönsten Partien lieferte. Dr. Niemann (Darmstad wurde dritter Turniersieger im Treffen gegen Linnman (Wiesbaden). Der Verbandsleiter Linnmann (Webaden) bezeichnete zum Schluß Darmstadts Splise spielerklasse als des Verbandes beste repräsentative Verbretung, die wir im März einer Einladung der hiesige Schachvereinigung zufolge, auch hier in Wiesbades

Im Sportgau Hessen-Nassau wurden zwei Meistel schaftstermine festgelegt. Die Gerätemeisterschaften Turner und Turnerinnen finden am 19. April in Frank furt oder näherer Umgebung, die Tischtennismeste schaften am 27. Februar in Heppenheim a.d. Bes straße statt.

Ein neues Gewichtheber-Treffen zwischen Schafter und Meister Auldering kam in Duisburg-Hamborn stende und wieder siegte Schaftner, diesmal mit

Mein unendlich geliebte Mann, Vater meiner beider Kinderchen, unser einziger und Bruder, Schwiegersohn Schweger, Unterarzt

Dr. med. Hans Reinhard 14. August 1910, J. 4. Januar 1944, ordem Oberarzt em Gerhard-Weg-er-Krankenhaus in Dresden, starb ach kurzem Einsetz im Osten an em Folgen einer schweren Krank-

In tiefem Schmerz: Lile Reinhard, geb. Christner, u. Kinder / Bern-hard Reinhard und Frau Frida

Viesden A 16 (Hindenburguler 29) Viesbeden (Gneisenaustraße 19) ulda. — Die Bestettung fand am Januar 1944 im Osten statt

Am 20. Januar 1944 fand in freuer Pflichterfüllung für Führer und Volk unser lie-inziger Junge, mein Bruder Wolf-Dietrich Altermann

z. u. KOB. in einem Gren.-Regt. Alter von 19 Jahren en der front den Heldentod. mana, Oberst der Luitwaffe, z. 2 Ostfront, und alle Angehörige W. Erbenheim, 22. Februar 1944

Durch einen Friegerangt: wurde mein innigstgeliebte herzensguter Mann, unse lieber treusorgender Valer, Schwiege gervater, Sohn, Bruder, Schwege und Onkel, Parteigenosse

Karl Müller

im Alter von 54 Jahren aus unsere im Alter von 34 zern.
Mitte gerissen.
In stiller Trauer: Luise Mülter,
geb. Riller, und Sohne, sowie
alle Angehörige
seardigung: Sonnabend, 15 Uhr,

Beerdigung: Sonnable Friedhof W.-Bierstadt m 22. Februar 1944 ist main lie

herzensaute

unser Schwiegersohn, Bruder, er u. Onkel Parteigenosse Nikolaus Holzapfel

Inh. des Eis, Kreuzes I. u. II. KI 1914/18 und sonstiger Auszeichn sanft entschlafen.

Wiesbaden (Rheinstraße 171). Be-ardigung: Sonnabend, 26 Februar, 14.15 Uhr, Südfriedhof

kurzem Krankenlager plötzlich un nerwartet mein lieber treubesorg ter Monn, herzensguter Vater Bruder, Schwiegersohn, Schwager Onkel und Kusin

### Richard Frehde

fuhrunternehmer, im 45. Lebensjehr Im Namen der trauerinden Hinter bliebenen: Johanna Frehde, geb Degelmann Wiesbaden (Frankfurter Str. 192)

Houte entschlief sanft nach länge rem teiden unsere liebe Multer Schwiegermuffer, Großmuffer, Ur großmuffer und Tante Frau Anna Beckel

Westenberger, im 81, Lebeni Toni Wajnig, geb. Beckel lesbader (Goethestr. 5), 22, 2, 44, masche.ung: Sonnabend, 26, Fe-ruar, 12 Uhr, Südfriedhof Heute ist mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter gelieb-ter Vater, Schwiegervater, Groß-valer, Schwager und Onkel

Herr Willy Eckert Alter von 73 Jahren sanft

niaten. n stiller Trauer: Frau Charlotte Eckert, geb. Torger, und Kinder nebst allen Angehörigen -Biebrich (Rheinstraße 11), der Febr. 1944. — Trauerfeler: Frei g. 25. Februar, 12.45 Uhr, Süd-iedhof Wiesbaden

21. Februar verschied sanf h schwerem Leiden meine ge te treusorgende Gattin, Mutter wester und Schwägerin

Frau Marie Wendler

geb. Steinmetz In tiefer Trouer: Alfred Wendler, Kammermusiker, und alle Ange-

Nach Gottes Willen verschied meine treusorgende Mutter, Schwie-germutter und gute Ome, meine tiebe Tochter, Schwester, Schwa-gerin und Tonio

Stellenangebote
Invalide ed. ält. Frau 1. leichte Zupfarbeit sofort gesucht. Arbeit k. auch
in Sitzen verirchtet werden, auch
Habbisgaarbeit. Moltatrenfabrit. Mo
inghaup. Weichter gesucht. Progression of the Standard Color of the Standard C

Schellengesuche gewinder and gale Chies, mind growth of the control of the control progressing of the control o